

NW 25.5.2020

Aktionswoche bei der Schuldnerberatung

Gutes Aufwachsen für Kinder sollte auch trotz Überschuldung nicht vernachlässigt werden.

■ **Paderborn.** Schuldnerberaterinnen und -berater arbeiten in der Regel mit Erwachsenen zusammen. Kinder kommen ab und zu in Begleitung ihrer Eltern, meistens dann, wenn keine Betreuung gewährleistet ist. „Wir können meist nur ahnen, wie sich die Überschuldungssituation materiell und vor allen Dingen psychisch auf Kinder auswirkt“, erklärt in einer Pressemitteilung Stefanie Michalsky von der Schuldnerberatung der Diakonie Paderborn-Höxter. Die bundesweite Aktionswoche der Schuldnerberatung von Montag, 25. Mai, bis Freitag, 29. Mai, mache diese Fragen zum Thema.

Wie wirke das auf ein Kind, wenn sich Eltern häufig über Geld streiten? Was empfinden Kinder für eine Not, wenn eine Wohnungsräumung oder Energiesperre droht oder durchgeführt wird? Kinder sei-

en diesen Situationen noch hilfloser ausgesetzt als die Erwachsenen. Sie verstehen oft nicht, weshalb die Eltern verzweifelt seien und bezögen die Situation auf sich.

Abgesehen von den Krisensituationen seien Kinder aus überschuldeten Familien arm. Sie unterlägen damit den Ausgrenzungen, die arme Familien treffen. Kino oder Zoobesuche, oder sich mit Freunden im Schwimmbad treffen sei oft im Haushaltsbudget nicht drin. Die Teilnahme an Kindergeburtstagen sei nicht möglich, weil das Geld für ein Geschenk fehle. Die Corona-Krise trage zur Verschärfung der Ausgrenzung bei. So verfügten zum Beispiel Kinder aus Haushalten, die auf Arbeitslosengeld angewiesen seien, nicht immer über einen Computer, um während der Schulschließungen Aufgaben zuhause bearbeiten zu können.

„Wir Schuldnerberaterinnen und -berater begrüßen daher, dass die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände den Fokus ihrer bundesweiten Aktionswoche auf die Kinder in überschuldeten Familien legt“, sagt Michalsky. „Wir erleben immer wie-



Schuldnerberaterin Stefanie Michalsky.

FOTO: DIAKONIE

der, wie überfordert Familien und vor allem Alleinerziehende mit der Sicherstellung von Unterhalt für ihre minderjährigen Kinder sind.“ Unterhaltsklagen einzureichen, Kindergeld, Kindergeldzuschlag, Unterhaltsvorschuss sowie Bildungs- und Teilhabepakete bei verschiedenen Behörden zu beantragen, sei kompliziert, erklärt die Schuldnerberaterin.

Besonders benachteiligt seien häufig überschuldete Patchworkfamilien. Bei der Berechnung von Sozialleistungen würden alle Einkünfte der Lebensgemeinschaft auf die Hilfe angerechnet. Im Zwangsvollstreckungsrecht könne der Schuldner dies nicht geltend machen. Hier würden nur leibliche oder adoptierte Kinder bei einer Pfändung berücksichtigt. Da Stiefkinder nicht berücksichtigt würden, sei das Existenzminimum dieser Familien häufig nicht gesichert.

Michalsky teilt zudem die Forderung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) nach einer systematischen finanziellen Allgemeinbildung in Kitas, Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Schuldnerberaterinnen und -berater berichteten nur sehr selten Kindern und Jugendlichen von ihrer Arbeit, weil es nicht ihre Kernaufgabe sei. Die AG SBV fordert auch ein Recht auf Schuldnerberatung für alle, unabhängig vom Einkommen. „Es ist zu befürchten, dass die Corona-Krise große Auswirkungen auf kleinere und mittlere Einkommen haben wird“, so Michalsky.

Die Schuldnerberatung der Diakonie Paderborn-Höxter ist erreichbar unter Tel. (0 52 51) 5 40 18 48 und 5 40 18 42 oder per E-Mail an koskinas@diakonie-pbhx.de oder gans@diakonie-pbhx.de.